

 <p>Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein gemeinsam leben, gemeinsam wachsen ... sicher und geborgen</p>	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. D.1.3.9.4
	Screening/ Assessment bei Risiken und Erkrankungen im Mund	

Screening im Rahmen der pflegerischen Einschätzung

die Pflegefachkraft prüft anhand der Anamnese im Rahmen der pflegerischen Einschätzung, z.B. beim Erstgespräch, inwieweit Risikofaktoren oder Anzeichen für Probleme im Mundbereich vorliegen und bewertet diese unter Berücksichtigung der physischen und psychischen Gesamtsituation. Das Screening sollte in eine bestehende, allgemeine pflegerische Einschätzung integriert werden um eine Doppelerhebung zu vermeiden. Für die erste Einschätzung, inwieweit Risikofaktoren oder Anzeichen für Probleme im Mundbereich vorliegen, empfiehlt sich die folgenden Kriterien zugrunde zu legen, die ohne eine Inspektion des Mundes auskommen:

1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit erhöhtem bzw. hohem Risiko für Probleme im Mundbereich (s.oben).
2. Objektiv wahrnehmbarer bzw. subjektiv geäußelter pflegerischer Unterstützungsbedarf/ Probleme im Mund-, Kiefer-, Gesichtsbereich, z.B:
 - Schmerzen, Schwellungen oder Verletzungen
 - Probleme beim Essen/Kauen
 - Probleme mit herausnehmbaren Zahnersatz
 - Probleme bei der Mundpflege
 - Trockene/rissige Lippen, Rhagaden
 - Mundtrockenheit
 - Mundgeruch

Die Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe, Schmerzen im Mund, der Wunsch nach Unterstützung bei der Mundhygiene sowie Kauprobleme **erfordern in jedem Fall ein differenziertes Assessment**.

Kann nach vorliegenden Informationen jeglicher Verdacht auf Probleme der Mundgesundheit zuverlässig ausgeschlossen werden, ist kein Assessment erforderlich.

Ein erneutes Screening ist erforderlich, wenn sich im Pflegeprozess Hinweise auf eine Veränderung der Risikofaktoren oder der Mundgesundheit ergeben.

Ein Assessment wird bei allen Menschen mit Risiken, das heißt möglicherweise entstehende Problemen oder mit bereits bestehenden Problemen der Mundgesundheit durchgeführt. Ebenso wie das Screening erfolgt das Assessment mittels pflegefachlicher Einschätzung. Im Unterschied zum Screening erfordert das Assessment jedoch eine umfassende Beurteilung der Risikofaktoren und Probleme sowie eine systematische Beschreibung von Auffälligkeiten im Mundbereich. Die Ergebnisse des Assessments werden dokumentiert, damit sie für alle Beteiligten für die Planung von Maßnahmen zur Verfügung stehen. Aus dem Assessment geht ebenfalls hervor welche weiteren Berufsgruppen zeitnah informiert werden müssen z.B. Ärzt*innen, gerontopsychiatrische Fachkraft, Logopäd*innen. Die Diagnose von Erkrankungen im Zahn-, Mund-, und Kieferbereich zählt nicht zum Aufgabenbereich von Pflegefachkräften und erfordert eine zahnärztliche Beurteilung der Situation, damit eine angemessene Behandlung durchgeführt werden kann.

Bei allen Auffälligkeiten im Mund und an den Zähnen bzw. Zahnersatz, die durch pflegerische Maßnahmen nicht beherrschen lassen, ist ein Zahnarzt/ eine Zahnärztin zu kontaktieren.

Es sind auf jeden Fall, bevor der Zahnarzt von der verantwortlichen Pflegefachkraft, informiert wird die Angehörige/ Betreuer mit einzubeziehen bzw. zu informieren. Bitte beachten Sie, dass das Formular zur Mundgesundheit ausgefüllt, und der Dokumentation beigelegt wird.

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Fr. Busch	QMB	Frau Kreutzer	2.0	August 2023	Seite 1 von 1